

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 23

Rubrik: Lieber Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Chueri und Rägel

«Rägel, ich ha mini Uur vergässe di-heim, häsch du ghört, was es a der Chile gschlage hät?»

«Verehrter Herr Nachbar Chueri! Wir haben eine schöne Heimat! Wir haben eine starke Heimat! Wir Schweizer von heute müssen es unsere Sorge sein lassen, daß das von den Vätern überkommene Erbe...»

«Rägell! Schpinnisch? Was es gschlage heb, hani gfragt.»

«Und diese Sorge ist je und je das ganz besondere Anliegen unserer Partei gewesen, die ohne opportunistische Schnäggentänze und ohne...»

«Rägel, jetz gimmer Antwort.»

«Es greift mir jedesmal ans Härz, wenn ich sehen muß, wie gewisse Führer gewisser Parteien zu gewissen Problemen...»

«Rägell - - - (zensiert. Red.) - - - !»

«Aber Chueri, du als Politiker söttisch für so öppis doch Verschärfnis ha. Ich maches ja nu wie gwüssi Volksverträffer churz vor de Waale: Ich chlopfe schöni Schprüch übers Vaterland — aber ich weiß nid, was es gschlage hät.»

«Aha. Thema Rüschtigsfianzierung. Was mich abetrifft, so merk ich mir disäbe Here Nazonalröt, wo sich um di wichtigscht Frag vo däm Jaar fruckt händ. Ut mim Schtimmzädel häts sábne drizäni gschlagel!»

AbisZ

Von der Ratstribüne geflüster

Parlamentarier sind Männer, die selbst im Bett das gestärkte Hemd staatsmännischer Verantwortung auf der vaterländisch geschwellten Brust tragen.

* *

Zu viele Ratsherren suchen die salus publica mit Vorliebe in den Wandelhallen und Vorzimmern und überlassen die suprema lex im halbleeren Saal ihrem Schicksal.

* *

Manch einer, der die Regierung in herausforderndem Tone interpelliert, muß oft zuhause sich der modifizierten Tagesordnung widerspruchslos fügen.

Chräjebühl

Lieber Nebelspalter!

Kürzlich wurde ein Mann völlig betrunken im Garten seines Nachbarn aufgefunden. Das ist nichts Außergewöhnliches, wenn man davon absieht, daß es sich bei diesem alkoholisierten Herrn um den Verfasser des Buches „Ein Leben ohne Alkohol“ handelte.

Diese Nachricht hat mich in meinem Mißtrauen gegen Bücher mit Titeln, die dem Leser im kategorischen Imperativ irgendeine Lebenshaltung aufzwingen wollen, bestärkt. Wenn schon der Verfasser von „Ein Leben ohne Alkohol“ trinkt, wer kann mir denn dafür garantieren, daß der Autor von „Iß dich schlank“ beispielsweise nicht an Herzverfettung stirbt, daß der Verfasser von „Nie mehr müde sein“ wirklich nie müde ist, und daß der Autor des Buches „Bleibe gesund, lebe länger“ hunderjährig wird...? hkst

Zum Artikel „Berner Eilzstellung“

in Nr. 16 des Nebelspalters vom 19. April 1951 teilt die Generaldirektion PTT mit:

„Dem Eilzustelldienst des Telegraphenamtes Bern kann im erwähnten Fall kein Vorwurf gemacht werden. Das Telegramm aus Johannesburg war ein Brieftelegramm. Es wurde infolgedessen wohl wie ein Telegramm befördert, aber wie ein Brief zugestellt. Das ist auch ganz in Ordnung, denn schließlich bezahlt der Absender für ein Brieftelegramm ja nur die Hälfte der vollen Taxe. Hätte er in diesem Fall auch nur eine Ahnung gehabt, wie sehnüchsig das Telegramm bzw. Brieftelegramm — in Bern erwartet wurde, er hätte sicher mit Freuden die andere Hälfte dazugelegt. Dann wäre nicht nur die Zustellung an den Empfänger, sondern auch die Laufzeit von Johannesburg bis Bern kürzer ausgefallen. Diese betrug nämlich nicht 1 Std. 22 Min., wie der Empfänger so schön ausgerechnet hat, sondern 2 Std. 22 Min., weil wir erst 7 Uhr 20 haben, wenn die Uhr in Johannesburg 8 Uhr 20 zeigt.“

Daß der Stempel „EILZUSTELLUNG“ in diesem Fall ein gewisses Stirnrunzeln auslösen kann, ist menschlich begreiflich. Im Eilzustelldienst werden aber alle Telegramme gestempelt, gleichgültig, ob sie nachher durch die Post oder durch besondere Eilboten zugestellt werden. Die nächste Schrottsammlung wird deshalb ohne unseren Stempel abschließen müssen. Schade, daß die unbegründeten Reklamationen nie gesammelt werden!

Mit freundlichem Gruß,

Generaldirektion PTT.»

Croissant



Das chinesische Fragezeichen

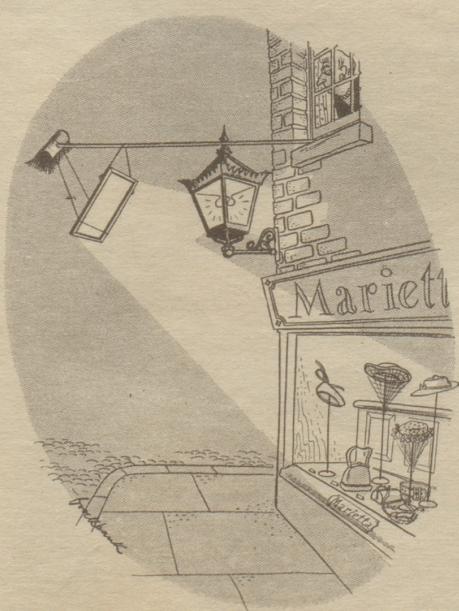
Greuelchen

Ein Beamter fragt seinen Kollegen von der andern Abteilung: «Hesch Du Grippe scho gha?» Worauf dieser: «Nei, i nime se erscht di nächshti Wuche.» AST

Feriengespräch

A.: «I züch e Los ond mach e Suschtfahrt.»

B.: «Ond ii züche los ond mache suscht e Fahrt.» R



Auf Staatskosten!

Copyright by Punch

